

Panoramen – Zoomen mit Stift und Pinsel

Inhalt und Lernziel

Anhand mehrerer Panoramen und weiterer Ansichten einer kleinen Zürcher Gemeinde im 19. Jahrhundert, üben sich Schüler und Schülerinnen im genauen Beobachten. So bereiten sie sich vor, sich selber an einem Panorama zu versuchen.

Stichworte

Geologie – Kunstgeschichte der Schweiz – Tourismus – Hütten (Zürich) – Panoramen – Heinrich Keller (1778-1862) – Kartografie – Künstlerische Praxis – Kunstunterricht

Erstellt: August 2021 Aktualisiert:

Informationen für Lehrpersonen

Die ersten Panoramen entstanden zur Erforschung der Geologie. Hans Conrad Escher von der Linth (1767-1823), um nur einen zu nennen, fertigte etwa 680 handgezeichnete Panoramen und Ansichten, um seine geologischen Beobachtungen und Untersuchungen des Alpenraums zu dokumentieren. Diese Arbeiten befindet sich heute in der Graphischen Sammlung der ETH Zürich.

Aus der Hand Heinrich Kellers und den Beständen der Zentralbibliothek Zürich sind von Hütten neun Panoramen nebst zwei Ortsansichten und einer kartografischen Aufsicht digitalisiert und auf dem Portal e-manuscripta publiziert. Die unterschiedlichen Darstellungen des gleichen Motivs erlaubt uns eine gute Orientierung und auch Vergleichsmöglichkeiten.

Belegen Ansichten von Land- und Ortschaften meist auch ihre Entwicklung durch die Zeitläufte, so ist der umgekehrte Sachverhalt an der Siedlung von Hütten bemerkenswert: Ihr Bild hat sich seit dem 19. Jahrhundert kaum verändert. Ihre Eingemeindung in Wädenswil im Jahr 2019 sieht man dem Ort aus der Ferne nicht an.

Ausser zu Forschungszwecken entstanden Panoramen jedoch schon im 18. Jahrhundert auch für den damals aufkommenden Tourismus. Sie dienten der Orientierung Reisender, den Heimkehrern aber auch als Souvenirs in Form von Leporellos. Die ZB Zürich besitzt weltweit eine der umfangreichsten Sammlungen von Panoramen. Diese Form von Ansichten hat noch heute nichts von ihrer Attraktivität verloren, wenn wir an Aufnahmen von Drohnen oder an Satellitenbilder denken.

Heinrich Keller gehört zur heterogenen, etwa drei Generationen übergreifenden Gruppe der sogenannten *Kleinmeister*. Zu dieser kunsthistorisch äusserst bedeutsamen Entwicklung des 18. bis 19. Jahrhunderts siehe das separate Dossier.

Links zur Unterrichtseinheit

- Heinrich Keller: *Hütten, gesehen von der Schanze aus am 7. Juli 1853 und am 27. Aug. 1856*; 1 Zeichnung: Aquarell, Tinte, Bleistift; 6,3 x 19,7 cm. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, PAS 547. Link zum Digitalisat auf dem Portal [e-manuscripta](#)
- Thomas Germann: *Keller, Hans Heinrich*; in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz. Herausgeber: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich und Lausanne. [\(Link\)](#)
- Heinrich Keller: *Hütten, von der Langmooshöhe aus: gezeichnet im August 1856*; 1 Zeichnung: Tinte, Aquarell, Bleistift; 8,4 x 19,5 cm. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, PAS 547. Link zum Digitalisat auf dem Portal [e-manuscripta](#)
- Heinrich Keller: *Zimmer No. 8 bei'm Bären z. Hütten*. Zeichnung, Tinte, 4,8 x 4,7 cm. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, PAS 547. Link zum Digitalisat auf dem Portal [e-manuscripta](#)

Weiterführende Links

- Von Heinrich Keller sind andere Panoramen bekannter, weil spektakulärer, und unserem Begriff dieser Gattung kommen jene wohl näher als die hier präsentierten. [\(Link\)](#)
- Ein Teil des Nachlasses von Heinrich Keller wird in der Abteilung *Karten und Panoramen* der ZB Zürich aufbewahrt. [\(Link\)](#)
- Thomas Germann: 'Die Panoramensammlung der Bibliothek des Schweizer Alpen-Club (SAC) in der Zentralbibliothek Zürich'. In: *Kartographische Sammlungen in der Schweiz, 2004*. Online-Publikation: Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare. [\(Link\)](#)
- In der Abteilung *Karten und Panoramen* der ZB Zürich finden sich nebst den dieser Abteilung den Namen gebenden Objekten auch Atlanten, Ortsverzeichnisse, Reliefs und Globen. [\(Link\)](#)

Zum ersten der Arbeitsvorschläge

- 1 Was fällt Ihnen beim Vergleich der beiden Panoramen mit der Abbildung des Zimmers auf? In welchen Punkten gleichen und in welchen unterscheiden sie sich?
Antwort: Gemeinsam ist den Darstellungen die Zentralperspektive, wogegen die Enge des Zimmers den grösstmöglichen Kontrast zur Weite der Landschaft bildet.

Chris Bünter